

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XXI
Einleitung	1
I. <i>Problemstellung</i>	1
II. <i>Gang der Darstellung und Grundbegriffe</i>	4
III. <i>Forschungsstand</i>	7

Erster Teil

Rechtsfolgen im Rechtssystem

§1 Das anglo-amerikanische „ <i>remedy</i> -System“	13
I. <i>Remedies als gerichtliche Rechtsbehelfe zwischen materiellem Recht und Prozessrecht</i>	14
1. Unterschiedliche Bedeutungen des Begriffs <i>remedy</i>	15
2. Rechtsnatur von <i>remedies</i>	21
3. Einheitliche Ausgestaltung von <i>remedies</i>	24
II. <i>Das Verhältnis von rights und remedies</i>	26
1. Die Rechtsverletzung als Verbindungselement im Zusammenspiel unterschiedlicher Rechtekategorien	26
2. Beispiele für die Kette <i>right – wrong – remedy</i>	30
3. Sonderfall Bereicherungsrecht	32
III. <i>Ermessen und differenzierte Rechtsdurchsetzung</i>	35
1. Richterliches Ermessen beim Zusppruch von Rechtsfolgen	35
a) Ermessenserwägungen bei <i>equitable remedies</i>	35
b) Ermessenserwägungen bei <i>common law remedies</i>	42
2. Diskussionen um den Grad richterlichen Ermessens	43
IV. <i>Fazit</i>	49

§2	Das Anspruchssystem	51
I.	<i>Anspruch als das materielle Recht auf ein Tun oder Unterlassen</i> ..	52
	1. Unterschiedliche Anspruchsbegriffe im Bürgerlichen Gesetzbuch...	52
	2. Unabhängigkeit des Anspruchs vom Prozessrecht	55
	3. Überholte Auffassungen vom Unterlassungsanspruch als prozessuale Rechtsschutzform	59
	4. „Remedies“ im Anspruchssystem	61
II.	<i>Rechte und Ansprüche</i>	63
	1. Durchsetzbarkeit als Kennzeichen subjektiver Rechte	64
	2. Primäre und sekundäre Rechte	68
	3. Die Rolle der Rechtsverletzung	69
	4. „Rechtsdenken“ im Anspruchssystem	73
	a) Keine analytische Trennung zwischen Rechtszuweisung und Rechtsdurchsetzung	74
	b) Die Lehre Pickers von der Rechtszuweisungsordnung	75
III.	<i>Ermessen und differenzierte Rechtsdurchsetzung</i>	77
	1. Ermessen als systemfremdes Element	77
	2. Differenzierte Rechtsdurchsetzung	78
	a) Zwingender Primäranspruch	78
	b) Schrankenregelungen als Schutzbereichsbegrenzungen	81
IV.	<i>Fazit</i>	83
§3	Das unionsrechtliche Rechtsfolgensystem	85
I.	<i>Unionsrechtliche Rechtsfolgenregelungen zwischen materiellrechtlichen Ansprüchen und prozessualen gerichtlichen Anordnungen</i>	87
	1. Gerichtliche „Anordnungen“ als prozessuale Instrumente	87
	a) Rechtsfolgenregelungen im europäischen Recht des Geistigen Eigentums und im europäischen Lauterkeitsrecht ...	87
	b) Rechtsnatur gerichtlicher Anordnungen	91
	2. Rechtsfolgenregelungen als materielle „Ansprüche“ (mit prozessualem Einschlag)	97
	3. Zwischenfazit	99
II.	<i>Trennung von Rechten und Rechtsfolgen</i>	100
	1. Recht des Geistigen Eigentums	100
	2. Europäisches Vertragsrecht	103
	3. Weitere Beispiele	105
III.	<i>Flexibilität bei der Rechtsdurchsetzung</i>	105
	1. Differenzierte Betrachtung der Rechtsfolge Unterlassen	107

2. Differenzierte Betrachtung des Naturalerfüllungsanspruchs	111
3. Rechtsfolge Schadensersatz	113
IV. <i>Fazit</i>	113
§4 Völkerrechtliche Rechtsfolgensysteme	116
I. <i>Strukturen von Rechtsfolgen in völkerrechtlichen Verträgen</i>	116
II. <i>Trennung von Rechten und Rechtsfolgen</i>	118
III. <i>Ermessen und differenzierte Rechtsdurchsetzung</i>	119
IV. <i>Fazit</i>	121
§5 Das deutsche Privatrecht als Rechtsbehelfssystem	122
I. <i>Modifiziertes Rechtsbehelfssystem</i> <i>als Synthese verschiedener Rechtsfolgensysteme</i>	123
1. Überholtes „Aktionenrechtliches Modell“	125
2. Systematisierungsdefizite im Anspruchs- und im „remedy-System“ .	128
3. Weitere Einwände gegen ein „reines“ Rechtsbehelfsmodell	130
4. Gründe für eine Interpretation des Anspruchssystems als Rechtsbehelfssystem	134
a) Harmonisierungsargument	134
b) Eröffnung übergreifender Funktions- und Strukturanalysen	143
c) Transparenz bei der Rechtfertigung von Rechtsfolgen	146
d) Differenzierungsmöglichkeiten	150
5. Ergebnis	155
II. <i>Anspruch als materiellrechtliches Rechtsfolgenrecht</i>	155
1. Ansätze zur Trennung von Forderung und Anspruch	156
2. Anspruch als die erste Stufe der Rechtsdurchsetzung	165
3. Anspruch als materielles Recht	171
4. Ergebnis	173
III. <i>Stammrechte als Anknüpfungspunkte für Rechtsfolgenrechte</i>	173
1. Doppelfunktion des Begriffs „subjektives Recht“	175
2. Ausschließlichkeitsrechte	182
a) Unterscheidung zwischen Schutzbereich und Rechtsdurchsetzung	182
b) Analytische Vorteile	185
3. Vertragliche Schuldverhältnisse	188
a) Erfüllungsanspruch als Rechtsbehelf	189
b) Analytische Erleichterungen	192
4. Gesetzliche Schuldverhältnisse	196

a) Geschäftsführung ohne Auftrag	196
b) § 823 I BGB	197
c) Leistungs- und Eingriffskondiktion	198
5. Gesetzliche Verhaltenspflichten	200
a) Schutz rechtlich geschützter Interessen in Abgrenzung zum Schutz subjektiver Rechte	200
b) Kategoriale Unterscheidung zwischen Rechtsposition und Rechtsdurchsetzung bei gesetzlichen Verboten	203
c) Stammrechte und Rechtsfolgenrechte	206
6. Ergebnis	210
IV. <i>Rechtsfolgendifferenzierung de lege lata</i>	211
1. Rechtsfolgendifferenzierung im Vertragsrecht	213
a) Vertraglicher Erfüllungsanspruch	213
b) Sekundäre Rechte (Schadensersatz, Gewinnherausgabe, Bereicherungsherausgabe)	218
c) „Klagbarkeit“ sonstiger vertraglicher Verhaltenspflichten	219
2. Rechtsfolgendifferenzierung bei Ausschließlichkeitsrechten	223
a) Ausschluss des Unterlassungsanspruchs	223
b) Schadensersatz, Gewinnherausgabe	235
c) Beseitigungs- und Vernichtungsansprüche	236
3. Rechtsfolgendifferenzierung bei der Durchsetzung von Mitbestimmungsrechten und Zuständigkeiten	238
a) Mitbestimmungsrechte des Betriebsrats	239
b) Organklagen im Gesellschaftsrecht	243
4. Rechtsfolgendifferenzierung bei gesetzlichen Verhaltenspflichten	243
a) Lauterkeitsrechtliche Aufbrauchsfristen	244
b) Betriebsverfassungsrechtliche Pflichten	246
5. Ergebnis	247
V. <i>Fazit</i>	248
§6 Ergebnis zum Ersten Teil	250

Zweiter Teil
Der Rechtsbehelf Unterlassen

§7	Bestandsaufnahme privatrechtlicher Unterlassungsansprüche	255
I.	<i>Überblick zum Meinungsstand zur Einteilung von Unterlassungsansprüchen</i>	256
	1. Vertragliche und gesetzliche Unterlassungsansprüche	256
	2. Weitere Untergliederung gesetzlicher Unterlassungsansprüche	258
	a) Negatorische und quasi-negatorische Unterlassungsansprüche	258
	b) Deliktischer Unterlassungsanspruch	260
	c) Direkte und indirekte Unterlassungsansprüche	260
	d) Vorbeugender Unterlassungsanspruch und Verletzungsunterlassungsanspruch	261
	e) Dinglicher Unterlassungsanspruch	262
	3. Weitere Untergliederung vertraglicher Unterlassungsansprüche	262
	4. Gliederung nach Rechtsgebiet	264
II.	<i>Leistungsunterlassungsansprüche</i>	264
	1. Praktische Anwendungsfälle	265
	2. Entstehungsvoraussetzungen	267
	a) Vertragliche Vereinbarung	267
	b) Keine rechtshindernden Einwendungen	268
	c) Wirkungsmöglichkeit des Unterlassungsanspruchs	268
	d) Begehungsgefahr	269
	e) Verschulden	270
	f) Zurechnung	271
	3. Durchsetzung	271
III.	<i>Unterlassungsansprüche infolge der Verletzung sonstiger vertraglicher Verhaltenspflichten</i>	272
	1. Praktische Anwendungsfälle	272
	2. Entstehungsvoraussetzungen	274
	a) Verhaltenspflicht	274
	b) Begehungsgefahr	275
	c) Verschulden	275
	d) Abmahnung	276
	e) Subsidiarität des Unterlassungsanspruchs	276
	3. Klagbarkeit	276
	4. Abgrenzungsprobleme	277

IV.	<i>Unterlassungsansprüche als Folge der Verletzung absoluter Rechte</i>	278
1.	Praktische Anwendungsfälle	279
2.	Entstehungsvoraussetzungen	280
a)	Eingriff in den Schutzbereich	280
b)	Rechtswidrigkeit, Duldungspflichten, Schranken	281
c)	Begehungsgefahr	283
d)	Verschulden	283
e)	Passivlegitimation	283
3.	Durchsetzbarkeit	285
V.	<i>Unterlassungsansprüche als Folge der Verletzung gesetzlicher Verhaltenspflichten</i>	286
1.	Praktische Anwendungsfälle	286
2.	Entstehungsvoraussetzungen	287
a)	Verletzung einer tatbestandlichen Verhaltenspflicht	287
b)	Rechtswidrigkeit	288
c)	Begehungsgefahr	288
d)	Verschulden	289
e)	Subsidiarität	289
f)	Zusätzliche Voraussetzungen	289
g)	Passivlegitimation	289
VI.	<i>Unionsrechtliche Unterlassungsanordnungen im Immaterialgüterrecht</i>	290
1.	Rechtsverletzung	290
2.	Begehungsgefahr	291
3.	Verschulden	293
4.	Keine besonderen beziehungsweise guten Gründe gegen eine Unterlassungsanordnung	294
5.	Passivlegitimation	295
6.	Rechtsdurchsetzung	295
VII.	<i>Fazit</i>	296
§ 8	<i>Die Rolle der Rechtsfolge Unterlassen im Rechtsfolgensystem</i>	297
I.	<i>Übersicht über die wesentlichen privatrechtlichen Rechtsfolgen und Abgrenzungen zum Unterlassungsanspruch</i>	298
1.	Systematisierung von Rechtsfolgen	298
2.	Verhältnis der Rechtsfolge Unterlassen zu anderen Rechtsfolgen ...	300
a)	Unterlassungsanspruch und Naturalerfüllungsanspruch	300
b)	Unterlassungsanspruch und sonstige negatorische Ansprüche ..	301
c)	Unterlassungsanspruch und kompensatorische Ansprüche	302

II.	<i>Elementarschutz von Rechtszuweisungen als Funktion von Unterlassungsansprüchen</i>	303
1.	Unterlassungsansprüche als Rechtsverwirklichungsansprüche	304
2.	Unterlassungsansprüche als Wesensmerkmal von Ausschließlichkeitsrechten	308
3.	Unterlassungsansprüche als selbstverständliche vertragliche Primäransprüche	311
4.	Kritik	313
5.	Fazit	317
III.	<i>Ökonomische Analyse von Unterlassungsansprüchen</i>	318
1.	Unterlassungsanspruch als Mittel zur Stärkung der Verhandlungsposition	319
2.	Unterlassungsansprüche als Mittel zum Institutionenschutz	323
3.	Grenzen und Kritik	326
a)	Verwertbarkeit und Verwertungsbereitschaft	326
b)	Transaktionskosten	328
c)	Verhandlungsstörungen	329
4.	Alternativen	333
5.	Fazit	335
IV.	<i>Präventionsfunktion der Rechtsfolge Unterlassen</i>	336
1.	Unterlassung als Mittel zur Schadensvermeidung	337
2.	Die Grenzen der Präventionsfunktion	342
a)	Unterprävention	342
b)	Überprävention	345
3.	Alternative Präventionsinstrumente	353
4.	Fazit	356
V.	<i>Außergerichtliche Streitbeilegung insbesondere mittels strafbewehrter Unterlassungserklärung</i>	357
1.	Verfahrensrechtliche Funktionen der Unterlassungserklärung	357
2.	Grenzen und Kritik	359
3.	Ergebnis	360
VI.	<i>Fazit</i>	361

§9 Die Grundstruktur des privatrechtlichen Unterlassungsanspruchs	363
I. <i>Das Verhältnis von Rechten und Pflichten</i>	365
1. Pflichten ohne korrespondierende Rechte	367
2. Rechte ohne Pflichten	371
3. Vieldeutigkeit des Pflichtbegriffs	372
a) Unterschiedliches Verständnis des Pflichtbegriffs	373
b) Entstehungszeitpunkt von Pflichten	377
4. Allgemeine Rechtsachtungspflichten und Stammrechte sowie konkrete Rechtspflichten und Rechtsfolgenrechte als Korrespondenzbegriffe	383
II. <i>Keine Unterscheidung zwischen absoluten und relativen Rechten</i>	390
III. <i>Rechtsverwirklichung mittels der Rechtsfolge Unterlassen</i>	393
1. Konkrete Unterlassungspflichten zur Durchsetzung von Ausschließlichkeitsrechten	394
2. Konkrete Unterlassungspflichten aus negativen vertraglichen Vereinbarungen	394
3. Konkrete Unterlassungspflichten zum Schutze sonstiger vertraglicher Rechte	395
4. Konkrete Unterlassungspflichten zur Verwirklichung gesetzlicher Verbote	397
5. Ergebnis	398
IV. <i>Begehungsgefahr</i>	398
1. Unbestimmtheit als Grunddilemma von Unterlassungsansprüchen .	400
2. Der Verletzungszeitpunkt als entscheidende Konkretisierung	403
3. Erstbegehungs- und Wiederholungsgefahr als materielle Tatbestandsmerkmale	409
V. <i>Zusätzliche Tatbestandsmerkmale</i>	411
VI. <i>Aktivlegitimation</i>	412
VII. <i>Passivlegitimation</i>	412
VIII. <i>Fazit</i>	418

§ 10 Die Durchsetzung von Unterlassungsansprüchen	420
I. Die Struktur der Rechtsdurchsetzung	421
1. Der prozessuale Anspruch als Gegenstand gerichtlicher Titulierung	422
2. Der Unterlassungstitel als Gegenstand gerichtlicher Zwangsvollstreckung	429
3. Kaskade mittels der „Kerntheorie“ erweiterter Unterlassungspflichten	431
4. Fazit	434
II. Titulierung von Unterlassungsansprüchen	435
1. Möglichkeiten zur „Titulierung“	435
a) Titulierung im Hauptsacheverfahren	436
b) Titulierung im einstweiligen Rechtsschutz	436
c) Titulierung mittels Unterlassungsvertrag	437
d) Weitere Titulierungsmöglichkeiten	442
2. Verfahrensfragen	442
3. Kostentragungspflicht der „Titulierung“	445
III. Vollstreckung von Unterlassungstiteln	450
1. Gerichtliche und außergerichtliche Vollstreckung	450
2. Änderungsmöglichkeiten	452
IV. Fazit	453
 § 11 Die Grenzen der Rechtsfolge Unterlassen	 454
I. Die Wahl der Stellschrauben	455
1. Schutzbereichsbeschränkungen	455
2. Die Stellschrauben zur Begrenzung der Rechtsfolge Unterlassen ...	457
3. Auswahl der Begrenzungsstufe	458
a) Begrenzungsintensität	459
b) Begrenzungskompetenz	460
4. Fazit	461
II. Rechtsfolgendifferenzierung als Rechtsprinzip	462
III. Anwendungsfälle <i>de lege lata</i> und <i>de lege ferenda</i>	465
1. Genereller Ausschluss der Rechtsfolge Unterlassen (Beispiel: Schranke für kreatives Schaffen)	465
2. Ausschluss der Rechtsfolge Unterlassen im Einzelfall mittels Interessenabwägungen	467
a) Unterlassungsansprüche zur Verwirklichung vertraglicher Stammrechte (Beispiel: Verschuldensunabhängige Ablösegebühr)	467

b) Unterlassungsansprüche zur Verwirklichung durch absolute Rechte vermittelte Stammrechte (Beispiel: Patente in komplexen Erzeugnissen)	470
c) Unterlassungsansprüche zur Verwirklichung durch absolute Rechte vermittelte Stammrechte (Beispiel: Nachbarrecht)	473
3. Verfahrensrechtliche Begrenzung (Beispiel: Lauterkeitsrechtliche Bagatellverstöße)	474
IV. <i>Fazit</i>	476
§12 Ergebnis zum Zweiten Teil	477
Zusammenfassung der Kernaussagen in Thesen	479
Literaturverzeichnis	489
Sachverzeichnis	531